

## Kriegsbeschädigte.

Deutschen ein ebenso gut gezieltes als wohlgenährtes Bombardement auf ihn eröffneten. Die Deutschen schossen mit einer solchen Präzision, daß in einem gegebenen Moment der Ballon ganz in eine Rauchwolke gehüllt war, in welcher immer neue Schrapnelle platzten, und es machte von weitem den Eindruck, als brodele und lache die in der Luft schwebende Rauchwolke. Es scheinen aber auch Granaten verwandt worden zu sein, denn zwischen hinein schoß zeitweilig ein grelles Feuer jäh empor, um sich sofort in eine schmutzgelbe Rauchsäule zu verwandeln, die sich nach und nach verzog und einer neuen Platz machte. Der Fesselballon blieb ziemlich lange in diesem brodelnden Hexenkessel, aber schließlich sah man ihn langsam sich von dem gefährlichen Knäuel lösen und bedächtig abwärts gleiten. Aber je tiefer er hinunterglitt, um so tiefer schossen die Deutschen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Ballon schwer getroffen wurde, denn sein Umfang wurde zusehends kleiner, bis er schließlich hinter Bäumen und Hügeln verschwand. Wir haben an der Grenze schon manches Kriegssphänomen gehört und gesehen, aber dieses Ereignis bot unbedingt etwas Neues. Daß der Ballon getroffen wurde, geht daraus hervor, daß er am Mittwoch nicht am Horizont erschien, was doch gewöhnlich nach jeder Beschießung wieder der Fall war. Während des aufregenden Vorfalles sind auch einige Granaten auf die Ortschaft Réchey gefallen, deren eine ein Wohnhaus demoliert und verschiedene Stück Vieh erschlagen hat. Menschen wurden dabei nicht verletzt, doch wurde die gesamte Bevölkerung in großen Schrecken versetzt, zumal es das erstemal war seit Beginn des Krieges, daß die deutschen Geschosse bis zu ihnen drangen.

### Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

WTB Am 16. September 1915 wurde im Landeshaus der Provinz Brandenburg zu Berlin von Vertretern der einzelnen deutschen Bundesstaaten ein Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge begründet. Die Einladung dazu war ausgegangen von dem Landesdirektor der Provinz Brandenburg, v. Winterfeldt, nach dessen einleitenden Worten diese Konferenz bezwecken sollte, den Dank der deutschen Heimat denjenigen, die für uns draußen geblutet haben, am wirksamsten und stärksten zum Ausdruck zu bringen. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Hamerschmidt, begründete dann in eingehendem Vortrag die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer gemeinsamen Zusammenfassung aller auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenfürsorge tätigen Organisationen der einzelnen Bundesstaaten. Es handelt sich zunächst um die Abgrenzung des Personenkreises, den die Kriegsbeschädigtenfürsorge selber erfasse oder den sie einer besondern Organisation überlasse, und soweit letzteres der Fall sei, um die Regelung der Geschäftsbeziehungen zu diesen anderweitigen Organisationen. Dann trete weiter die Frage hervor, wie der außerhalb seines Heimatsgebietes in einem Lazarett befindliche Kriegsinvalid am besten rechtzeitig mit der Fürsorgestelle seines Heimatgebietes in Verbindung gesetzt werde. Ferner müsse gegenüber den mannigfachen Organisationen, die in reichhaltiger Fülle für einzelne Zweige der Kriegsbeschädigtenfürsorge emportauchten, ein festes Ineinandergreifen zur Verhütung unwirksamer Zersplitterung der Kräfte und Mittel in die Wege geleitet werden. Schließlich sei viertens die Frage aufgeworfen worden, ob es sich nicht empfehlen möchte, für das gesamte Reichsgebiet eine Wochen- oder Monatschrift herauszugeben zur Vertretung der doch immer wichtiger und ausgedehnter werdenden Fragen des gemeinsamen Interessengebietes.

An diese vier Gesichtspunkte schloß sich aber noch eine ganze Reihe weiterer Einzelfragen, insbesondere sei an das Gebiet der Gesetzgebung und Verordnung zu denken. Es komme darauf an, sich gerade hier einen gewissen Einfluß zu sichern, um die Ziele der Kriegsbeschädigtenfürsorge in möglichst vollkommener Weise zu erreichen.

Was nun die Bildung einer Zentralstelle für die Kriegsbeschädigtenfürsorge anlange, so habe sich schon die Budgetkommission des Reichstags hiermit befaßt. Dieser Zusammenschluß müsse aber von unten herauf erfolgen, denn gerade die in der Kriegsbeschädigtenfürsorge tätigen Organisationen müßten Gelegenheit haben, ihre mannigfachen Erfahrungen auszutauschen und durch die sich so entwickelnde Einheitlichkeit des Vorgehens die Sache selbst nach besten Kräften zu fördern. Dies schiene der naturgemäße Weg zur Befriedigung des Bedürfnisses nach größerer Vereinheitlichung und auch nach größerem Einfluß auf die Zentralinstanz des Reiches und die einzelstaatlichen Regierungen zu sein. Die so zu schaffende Zentrale soll nur eine anregende, begutachtende, beratende Wirksamkeit entfalten und sich jeden Zwanges der Einwirkung auf die einzelstaatlichen Organisationen enthalten. In der Hauptversammlung — Reichs-

915

23  
125